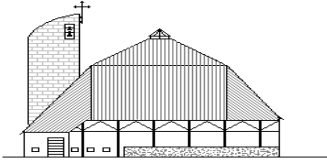


North Horr Parish - Kalacha Parish - Dukana Parish



Catholic Parish North Horr/Kalacha/Dukana
P.O. Box 10
60500 Marsabit
Kenya

Ostern 2020

Wenn Pläne sich ändern.... Wir woll(t)en danken!

Liebe Freunde, Verwandte und Wohltäter

der Einladungs-Rundbrief für unseren Kenia-Tag und unsere Priesterjubiläen im Juli dieses Jahres war druckreif fertig und sollte in wenigen Tagen verschickt werden. Doch kurz darauf veränderte der Corona Virus unsere Pläne. Was hatten wir vor?



Dieses Jahr 2020 ist für uns ein Jubiläumsjahr in vielerlei Hinsicht. Einige Priesterjubiläen stehen an. Pfarrer Anton Mahl schaut auf 25 Jahre zurück. Sein Bruder Albert Mahl feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Er hat seinen Dienst immer in der Diözese Augsburg getan, davon viele Jahre in Pfarreien. Bei Pfarrer Hubert Mößmer dreht sich die Zahl auf 30 Priesterjahre. Seit 25 Jahren sind Father Hubert und Anton in North Horr und der gesamten Chalbi Region tätig. Pfarrer Hermann Renz ist im Ganzen schon 12 Jahre in North Horr und Dukana. Wir alle wollten kein Aufsehen machen um diese Jubiläumzahlen und doch gehen sie nicht so einfach vorbei. Es sind gewisse Zeiträume. Man schaut zurück und wird nachdenklich. Mehr noch, man wird dankbar für die Menschen, die uns begleitet haben, die uns geholfen haben, die für uns gebetet haben und die so vieles für uns getan haben.



Jubiläumzahlen und doch gehen sie nicht so einfach vorbei. Es sind gewisse Zeiträume. Man schaut zurück und wird nachdenklich. Mehr noch, man wird dankbar für die Menschen, die uns begleitet haben, die uns geholfen haben, die für uns gebetet haben und die so vieles für uns getan haben.

Nicht zu vergessen all die Menschen, Freunde, Eltern, Geschwister, die schon vor diesen Jubiläumszeiträumen unsere Lebenswege geprägt und begleitet haben. Wir denken ganz besonders an unsere North Horr Vorgänger Pfarrer Xaver und Richard Tyroller. Ohne deren selbstlosen Einsatz wäre vieles nicht so gewachsen wie es heute ist. Mit ihnen können wir auf fast 50 Jahre Dienst am Evangelium Christi und Dienst an den Menschen in der Chalbi zurückschauen. Besonders sind die vielen Menschen zu erwähnen, die in all den Jahren unsere Arbeit in Kenia mitgetragen haben. Es gibt viele Gründe, Gott und Euch Allen zu danken. Auch unseren Christen in unseren Pfarreien in Kenia ist es ein Anliegen, Euch Danke zu sagen.

Deshalb planen wir für dieses Jahr einen besonderen Kenia-Tag zu gestalten, zusammen mit den Weihejubiläen. Bei unseren Heimataufenthalten haben wir immer versucht, viele unserer, „North Horr Freunde“ zu treffen und Euren Einladungen nachzukommen. Diesmal wollten wir Euch alle einladen mit uns ein wenig zu feiern und uns die Möglichkeit zu geben **Danke** zu sagen. Gerne woll(t)en wir Euch mal zusammenbringen um dieses Netzwerk „North Horr“ erfahrbar werden zu lassen. Dazu hätte es ein interessantes und anregendes Programm gegeben. Viele Vorbereitungen waren schon im Gange. Danke schon mal jenen, die bereit waren mitzuhelfen oder Gäste aufzunehmen. Das festliche Wochenende sollte am 4. und 5. Juli 2020 sein. Unser Bischof Peter Kihara, Fr. John und andere Mitarbeiter, wie Henry Domann und Angela, hatten schon zu gesagt. Weitere fünf Vertreter aus unseren drei Pfarreien in Kenia hatten schon ihre Reisepässe beantragt und sich gefreut nach Deutschland zu kommen um im Namen der Menschen hier Euch allen Danke zu sagen. Doch dann hat die Corona Krise all unsere Pläne zerschlagen. Das tut nun schon ein bisschen weh!

Corona Virus in Kenia

Seit Mitte März gelten auch für uns in Kenia die üblichen Maßnahmen: Schulen, Kirchen und Moscheen sind geschlossen. Alle internationalen Flüge sind bis auf Weiteres gestrichen. Im ganzen Land gibt es Reisebeschränkungen und ab 7:00 Uhr abends Ausgangssperre. Betriebe und Geschäfte dürfen zum Teil weiter arbeiten. Auch in unserer Werkstatt geht der Betrieb weiter, genauso der Bau und die Kirchenerweiterung in Dukana. Zwar wirkt sich die Abgeschiedenheit der Chalbi-Wüste im Ganzen positiv aus, doch durch die zunehmende Mobilität der Menschen ist auch hier Angst, dass der Virus kommt. Wirtschaftlich sind die Menschen hier noch nicht so sehr betroffen. Durch den guten Regen in den letzten Monaten sind die Viehherden der Gabra in gutem Zustand und es gibt überall genügend Milch.

Ein großer Einschnitt für uns ist, dass wir die Gottesdienste nur noch alleine feiern dürfen und keine pastoralen Besuche in unseren Gemeinden und Nomadendörfern machen können. Auch die Ostergottesdienste feierten wir nur im kleinen Rahmen. Unsere Katechumenen, die sich auf die Taufe freuten, müssen warten bis die Situation es erlaubt. Auch drei geplante kirchliche Trauungen mussten wir bis auf Weiteres verschieben.

Schwerer betroffen sind die Menschen in den Großstädten. Millionen von Leuten überleben nur durch das wenige eines täglichen Lohnes. Durch die verschiedenen Beschränkungen fällt der tägliche Verdienst weg. Mopeds dürfen keine Leute mehr transportieren, die Gemüsefrau kann nicht mehr am Straßenrand verkaufen, Märkte sind geschlossen, kein öffentlicher Transport mehr. Die kenianische Blumenindustrie liegt flach, da in Europa keiner mehr Blumen braucht.

Nach Ostern hatten wir in Kenia etwa 200 bestätigte Corona Fälle. Sorge bereitet uns, dass bis jetzt nur 8000 Menschen getestet wurden. Was ist die Wirklichkeit? Wie hoch ist die Dunkelziffer? Die Menschen sind bisher wesentlich stärker von den Maßnahmen als von dem Virus betroffen. Sozialsysteme und Lohnausgleich gibt es nicht. Manche sagen: „Besser ich sterbe am Virus, als an Hunger.“ Bis dieser Brief bei Euch ankommt, kann sich wieder vieles grundlegend verändert haben. Wir beten nur für eines, dass es nicht zu einer epidemischen Ausbreitung kommt. Dies wäre eine totale Katastrophe, da die medizinische Versorgung im ganzen Land sehr dürtig ist. So gibt es bis jetzt nur zwei Krankenhäuser in Kenia, wo man auf Corona getestet werden kann. Der „soziale Abstand“, der vor Ansteckung schützt, ist für die Kultur der Afrikaner und die Tradition völlig gegensätzlich, besonders wenn jemand gestorben ist. Wie können Menschen in den ärmlichen Slums in Nairobi Abstand halten, wenn zum Teil zehn Menschen ein Zimmer teilen?

Priesterweihe in North Horr



Zunächst noch ein kleiner Rückblick auf einige Ereignisse in unseren Pfarreien. Am 14. Dezember letzten Jahres waren viele Fahrzeuge, Busse und Menschen unterwegs, um an der Priesterweihe von Abraham Ali Korowa in North Horr teilzunehmen. Seine Diakonenweihe lag erst



ein halbes Jahr zurück. Es ist Tradition in der Diözese Marsabit, dass die Diakonenweihe in der Kathedrale in Marsabit stattfindet und die Priesterweihe dann am Heimatort. Damit sollen möglichst viele Menschen die Priesterweihe mitfeiern können, vor allem aus der Heimat. Bereits Monate vorher liefen viele Vorbereitungen.



Eine Geldsammlung sollte die finanzielle Grundlage für eine umfassende Kirchenrenovierung und für die Verköstigung von über 1000 angereisten Christen aus allen Pfarreien der Diözese und nochmals dieselbe Zahl von Christen aus North Horr und Umgebung sein. Dank einer großzügigen Zuwendung der Diözese Augsburg konnte auch die Kirchenrenovierung rechtzeitig abgeschlossen werden.



Der angekündigte Tag näherte sich und war immer wieder von ergiebigen Regenfällen begleitet. Durch den Regen, den wir dringend benötigen, werden die Straßen oft unpassierbar. Doch alle kamen gut an, nur die Leute von Dukana mussten einen Tag mehr ausharren, da der Rückweg versperrt war. Es hatte nach der Priesterweihe geregnet. Unbeschreibliche Freude als Abraham von seiner Schwester Priscilla und ihrem Mann Joseph zum Altar geleitet wurde. Es ist guter Brauch den Weiehekandidaten noch einen guten Rat mitzugeben. Der Rat seiner Schwester ist: „Du hast jetzt diesen Weg eingeschlagen. Schau nicht zurück auf das, was du hinter dir lässt, sondern schau auf das, was vor dir liegt.“ Viele Priester und Gläubige haben diese

Priesterweihe mitgefeiert und freuten sich, einen Neupriester aus North Horr zu haben. Wir freuten uns natürlich auch sehr. Kennen wir doch die Familie und ihn schon seit seiner Kindheit. Gott möge Ihn segnen für das was vor ihm liegt.



Heuschreckenplage

Ein anderes Ereignis bewegt uns ebenfalls: Die Heuschrecken! Die Freude über den vielen Regen war, zumindest bei uns, sehr groß. Denn woanders gab es auch Überschwemmungen. Im wahrsten Sinne des biblischen Wortes kam die Heuschreckenplage über Ostafrika. Die Schwärme wurden immer größer. Wie eine Wolke am Himmel zogen Millionen von Heuschrecken darüber. Wo sie sich niederlassen bleibt nichts mehr übrig. Bauern fürchten nun um ihre Ernte oder haben Angst zu pflanzen. Etwa 20 Schwärme sollen allein in Kenia unterwegs sein. Gott sei Dank sind wir fast nicht betroffen. Es gibt nur Gras und Bäume. Das schmecke wohl nicht so! Man spricht von der größten Heuschreckenplage seit 70 Jahren. Die Gefahr scheint noch nicht

vorüber zu sein. Die Schwärme haben sehr viel Nachwuchs. Neue Schwärme sollen bis zu 20 mal größer sein. In den Grüngebieten von Kenia ist nun Pflanzzeit. Viele Bauern fürchten um die Mühe der Arbeit und um das tägliche Brot.

Wenn Pläne sich ändern...

Manche kennen sie! Die Berufungsgeschichte von Anton Mahl nach North Horr zu kommen. Auch die Berufungsgeschichte hat Jubiläum. Es ereignete sich vor 25 Jahren. Ein Studienfreund, Pfarrer Thomas Krowiorsch, feiert mit seiner Familie am 13. März 1995 den 60. Geburtstag seines Vaters. Am Abend dieses Tages fährt er zurück in seine Kaplansstelle im Allgäu. Bei Kempten ereignete sich dann ein tragischer Unfall! Ein betrunkenen Autofahrer kam auf seine Fahrbahnseite und ein Frontalzusammenstoß beendete sein Leben und seine Pläne, in die Mission zu gehen und die Arbeit seiner Onkel Richard und Xaver Tyroller fortzuführen.



Wenige Tage später war seine Beerdigung in Schrobenhausen. Bischof Viktor Josef und etwa 100 Priester geben ihm das letzte Geleit. Auch Pfarrer Anton Mahl ist als Kaplan von Bobingen dabei. Im Seminar war er bei Thomas im Bibelkreis. Sie kamen aus derselben Region. Beim anschließenden Mahl gibt es keine freien Plätze mehr, nur noch am Tisch von Pfarrer Richard und Xaver Tyroller. Er kannte sie nicht. Von daher wohl keine Berührungsängste. Langsam tastet man sich aneinander: „Oh, ihr seid die Missionare..., du warst doch schon mal in einem Straßenkinderprojekt.“ Und dann die Frage: „Könntest Du Dir nicht vorstellen in der Mission tätig zu sein? Das wäre doch was für dich!“ Der Zündfunke war gezündet. Auf der Rückfahrt gingen viele Gedanken durch seinen Kopf. Wäre das nicht etwas für Dich? Das war doch nicht der Plan. Sein Plan war doch Pfarrer in der Diözese Augsburg zu werden. Hat Gott jetzt einen neuen Plan? Wenn Pläne sich ändern... Pfarrer Hubert Mößmer hatte erst seit einem Jahr die Pfarrei St. Pölten bei Weilheim übernommen. Im September 1994 besuchte er mit Thomas, Pfarrer Richard Tyroller in North Horr. Sollte er mit Thomas dorthin gehen? Was ist jetzt ohne Thomas? Macht das Sinn eine Pfarrstelle aufzugeben, um in den entlegenen Norden Kenias zu gehen?

Der Vater von Thomas, Hardy Krowiorsch, hat ein bewegendes Zeugnis in der Karwoche der Schrobenhausener Zeitung mit dem Titel: „Wenn die Zukunft stirbt.“, geschrieben. Mit seiner Erlaubnis geben wir ein paar Zeilen weiter: „Es kam die Zeit, in der wir Thomas loslassen konnten, die Zeit der dankbaren Erinnerungen. In dem wir „Ja“ sagen zu seinem Frieden, erwuchs auch uns Friede mit dem Geschehenen. Soll an ihm unsere Zukunft scheitern? Ist die Zukunft gestorben für uns, die wir nach dem Tod eines Kindes oder eines lieben Menschen weiterleben müssen? Nein! Sie ist nur verwundet, sie lebt. Ihre Wunden werden immer wieder heilen, weil Gott sie heilt. Und die Zukunft von Thomas? Auch sie ist nicht gestorben, sie lebt in der Ewigkeit des unergründlichen Gottes weiter. Und wir? Wir sind zum Glauben gekommen, dass Gott lebt – grenzenlos. Ich wünsche Ihnen eine gute Karwoche in einer schweren Zeit, in der am Horizont das Licht der hoffnungsvollen Zukunft von Ostern aufstrahlt.“

Hoffnungsworte in einer Zeit, in der wir um die Zukunft ringen. In unserem Festprogramm wäre auch ein Gedenkgottesdienst für Thomas in Mühlried mit unseren Besuchern aus Kenia geplant gewesen! Thomas haben wir viel zu verdanken. Er hat uns ermöglicht, North Horr kennen zu lernen und uns die Liebe zur Mission ins Herz gelegt.

Eine gesegnete Osterzeit! Ihre dankbaren Missionare!

Pfr. Anton Mahl

Pfr. Hubert Moessmer

Pfr. Hermann Renz

Fr. John Mogoro

Cath. Mission North Horr- Spendenkonto: Liga Bank Augsburg IBAN: DE 25 7509 0300 0000 150800 BIC GENODEF1M05
oder

KST Oberroth Missionskonto North Horr/Raiba Schwaben Mitte eG IBAN:DE 02 7206 9736 0304 5225 59 BIC:GENODEF1BLT

Für gewünschte Spendenquittung bitte genaue Adresse angeben